

Ed
1434g



DER BIBLIOTHEK
DER VEREINIGTEN FRIEDRICHS - UNIVERSITÄT
HALLE - WITTENBERG
GESCHENKT

VON *Frau Pastor Arnett*

Colln

1930



BETULIA

LIBRATA

ORATORIO

Komp. Schuster
Text Metastasio

LIBRATA

DI DRESDA

SABATO SANTO

LIBRATA

LIBRATA

BETULIA

LIBERATA.

ORATORIO

DA CANTARSI

NELLA

CAPELLA ELETTORALE

DI DRESDA

IL

SABATO SANTO

1797.

DRESDA,

NELLA STAMPERIA ELETTORALE.

Die
Befreyung
der
Stadt Bethulia.

Eine heilige Handlung
musikalisch aufgeführt
in der Kurfürstlichen Hofkapelle
zu Dresden

am
heiligen Ostersonnabend,

1797.

Dresden,
gedruckt in der Kurfürstlichen Hofbuchdruckerey.

INTERLOCUTORI.

GIUDITTA, vedova di Manasse.

OZIA, Principe di Betulia.

CARMI, }
CABRI, } Capi del popolo.

AMITAL, nobile Israelita.

ACHIOR, Principe degli Ammoniti.

CORO, degli abitanti de Betulia.

La Poesia è dell' Abbate Metastasio.

La Musica del Signor Schuster, Maestro di
Capella di Sua Altezza Elettorale di Sas-
sonia.

1930 9 8323

Personen der Geschichte.

Judith, Wittwe des Manasse.

Osiab, Oberhaupt der Regierung zu
Bethulia.

Karmi, }
Kabri, } Vorsteher des Volks.

Amital, eine vornehme Bürgerin von
Bethulia.

Achior, Fürst der Ammoniter.

Chor der Einwohner von Bethulia.

Die Poesie ist vom Abt Metastasio.

Die Musik vom Churfürstl. Sächsl. Kapellmeister
Schuster.

PARTE PRIMA.

OZIA, AMITAL, CABRI, e CORO.

Ozia.

Popoli di Betulia, ah qual v'ing-
ombra

Vergognosa viltà! E ver, ne stringe
D'assedio pertinace il campo Assiro,
Ma non siam vinti ancor. Io, più
di loro

Temo il vostro timor. De' nostri
mali

Questo, questo è il peggior. Ogni
tempesta

Al nocchier, che dispera,
E tempesta fatal, benchè leggera.

Erster Theil.

Osiß. Amital. Kabri. Volk.

Osiß.

Volk von Bethulia!

welch eine schimpfliche, verworfne Feigheit
 hat jetzt auf einmal dich ergriffen!
 Wahr ist's, das Lager der Ägypter
 umschließt dich undurchbrechlich;
 Doch sind wir noch nicht überwunden.
 Mehr fürcht' ich eure Furcht, als ihre Zahl.
 Ach! — diese Furcht! — ach! sie vermehrt
 die überall uns jetzt umschlingenden Gefahren.
 Nur dem verzweiflungsvollen Schiffer
 wird auch ein kleiner Sturm gefährlich,
 den muthvoll er gar leicht bestehen könnte.

D'ogni colpa la colpa maggiore
 E l' eccesso d' un' empio timore
 Oltraggioso all' eterna pietà.

Chi dispera non ama, non crede;
 Che la fede, l' amore, la speme
 Son tre faci, che splendono in-
 fieme;

Nè una ha luce, se l' altra non
 l' ha.

Cabri.

E in che sperar? scorri per ogni
 lato

La misera Città; non troverai
 Che oggetti di terror. Ogn' un si
 crede

Presso a morir. Già ne' congedi
 estremi

S' abbracciano a vicenda

I congiunti, gli amici: ed è deriso
 Chi ostenta ancor qualche fermezza
 in viso.

Ein Fehl, der alle übersteigt,
 ist Furcht, die an Verzweiflung reicht.
 Der Mensch, voll Zweifel, wie voll
 Schuld,
 verschmäht der Gotttheit ew'ge Huld.
 Ein Herz, wo nur der Zweifel spricht,
 das glaubt, das liebt und hofft auch
 nicht.
 Denn Hoffnung und Liebe, und Glaube
 sind Flammen,
 die tröstlich und ewig, nur leuchten
 zusammen.
 Verlöscht nur eine,
 so leuchtet keine.

Kabri.

Auf wen ist noch zu rechnen?
 durchschweif die ganze Stadt,
 und überall wirst du zurücke schaudern
 vor neuen Gegenständen
 des allgemeinen Schreckens:
 Denn jeder glaubt sich schon dem Tode hin-
 geworfen.
 Zum letzten Abschiedskuß umarmen
 sich weinend Freunde und Verwandte,
 und jeder wird verspottet,
 dem noch Entschlossenheit aus trocken Au-
 gen blitzt.

Ma qual virtù non cede
 Fra tanti oggetti e tanti,
 Ad avvillir bastanti
 Il più feroce cor?
 Se non volendo ancora
 Si piange agli altrui pianti:
 Se impallidir tal' ora
 Ci fa l' altrui pallor.

Ozia.

Gia le memorie antiche
 Dunque andaro in oblio? Che
 ingrata è questa
 Dimenticanza, o figli? Ah! ci
 sovvenga
 Chi siam, qual Dio n' assiste, e
 quanti, e quali
 Prodigj oprò per noi. Potremo
 adesso
 Temer, che n' abbandoni? Ah no!
 Minaccia
 Il superbo Oloferne
 Già da lunga stagion Betulia, e pure
 Non ardisce assalirla. Eccovi un segno
 Del celeste favor.

Doch muß nicht auch der stärkste Muth
 bei solchen Scenen wanken, zittern,
 ach! — deren Graus das kälteste Blut,
 die Felsenherzen kann erschüttern?
 Wer muthvoll noch, in Andern's Klage
 nicht stimmt, nicht zaghaft weint und
 ächzt:
 erblaßt, wenn ihm von unsrer Plage
 ein Opfer bleich entgegen lechzt.

Osiä.

Wie? ist das Angedenken
 an die vergangenen siegreichen Zeiten,
 in euch verloschen? — Meine Kinder!
 von welchem bitteren Undank zeugte
 solch eine schmäbliche Vergesslichkeit!
 Denkt, was wir vormahls waren, wenn
 Gott uns half.
 Wie viele — welche Wunderthaten Gott
 durch unsre Väter ausgerichtet.
 Wie darf uns jetzt die Furcht befallen,
 daß er uns ganz verlassen werde? — Nein,
 Zerstörung drohet zwar schon lange
 der stolze Holofernes,
 der rund umher beängstigten Bethulia,
 doch wagt er keinen Sturm.
 Seht! — welch ein Wink vom Schutz des
 Himmels.

Cabri.

Sì, ma fratanto
 Più crudelmente il condottier feroce
 Ne distrugge sedendo. I fonti,
 ond' ebbe
 La Città, già felice, acque opportune,
 Il tiranno occupò. L' onda, che
 resta,
 A misura fra noi
 Scarsamente si parte: onde la sete
 Irrita, e non appaga.

Amital.

A tal nemico
 Che per le nostre vene
 Si pasce, si diffonde, ah! con qual'
 armi
 Resisterem? Guardaci in volto,
 osserva
 A qual segno siam giunti? Ne il
 più gran male

Per me, che madre sono,
E' la propria miseria. I figli, i
figli

Vedermi, oh Dio! miseramente
intorno

Languir così, nè dal mortal ardore
Poterli ristorar! Questa è la pena,
Che paragon non ha: Che non
s'intende

Da chi madre non è. Sentimi,
Ozia,

Tu sei, tu, che ne reggi,
Delle miserie nostre

La primiera cagione. Iddio ne sia
Fra noi giudice, e te. Parlar di
pace

Con l' Assiro non vuoi: perir ci vedi
Fra cento affanni e cento:
E dormi? e siedi irresoluto, e lento?

Ozia.

E qual pace sperate
Da gente senza legge, e senza fede,
Nemica al nostro Dio?

Mich, die ich Mutter bin, quält noch ein
größrer Jammer

als eignes körperliches Leiden:
ach! — meine Kinder seh ich um mich her
in Durst verschmachten.

Gott! und in meiner Hand kein Mittel sie
zu stärken, zu erquicken:

Ach! welch ein unerhörtes Leiden, das
nach seiner ganzen Schwere
ein Mutterherz nur wägen kann. —

Wohlan, Osiäs! — höre mich.

Du bist Urheber unsrer Leiden! — du!
der uns regiert.

Nun — Gott sey Richter zwischen dir —
und uns. — Du willst den Feinden nicht
die Hand des Friedens bieten:

willst lieber, hingedrängt von unzählbaren
Quaalen,

uns in den Abgrund stürzen sehn;
du zauderst — wankest — schläffst.

Osiäs.

Welch einen Frieden hofft ihr wohl von
einem Volke,

das kein Gesetz verehrt, nicht Treu und
Glauben kennt —

das unsern Gott verachtet?

Amital.

Doch besser, daß wir Gott
 Dann lebend für Erhaltung preisen,
 als daß, zur Schmach bey allen Völkern, wir
 selbst sterbend, unsre Kinder, Gatten,
 zugleich vor unsern Augen
 verschmachten lassen.

Osiab.

Wie aber, wenn zuletzt die Feinde doch,
 das ihnen hingeschleppte Leben
 euch treulos rauben?

Amital.

So wird die Todespein schnell mit dem
 Schwerd geendet,
 nicht durch den Durst verlängert.
 Ach! ich beschwöre dich, Osiab,
 bey allem, was im Himmel dort, und auf
 der Erde
 erhaben, — heilig ist! —
 bey unsrer Väter Gott, der jetzt uns straft!
 Komm, übergieb die Stadt dem Heere
 der Assyrer!

B

Ozia.

Figli, che dite!

Amital.

Si, si, Betulia intera
Parla per bocca mia. S' apran le
porte,

Alla forza si ceda. Uniti insieme
Volontarj corriamo

Al campo d' Oloferne. Unico
scampo

E questo, ogn' un lo chiede.

Coro.

Al campo, al campo.

Ozia.

Fermatevi, sentite: (Eterno Dio,
Assistenza, consiglio!) Io non m' op-
pongo,

Figli, al vostro pensier. Chiedo,
che solo

Osiab.

Was, Kinder! sagt ihr da!

Amital.

O! ganz Bethulia spricht jetzt durch meinen
Mund:

Die Thore auf! — der Uebermacht gewichen! —
hinaus ins Lager! — all' hinaus im vollen
Laufe

zu Holofernes hin, — freywillig
ihm alle sich ergeben! — der einzige Ret-
tungsweg,
den jeder anzutreten wünscht.

Volk.

Hinaus ins Lager! Fort! —

Osiab.

Halt! — Hört mich an. (Jetzt, o Allmächtiger,
tiger,

mir deinen Beystand, deinen Rath!)

Wohlan! — kein Einwand mehr
von mir, dem allgemeinen Plane. —

Differirlo vi piaccia, è più non
chiedo

Che cinque dì. Prendete ardir!

Fratanto

Forse Dio placherassi, e del suo
nome

La gloria sosterrà. Se giunge poi
Senza speme per noi la quinta
aurora;

S'apra allor la Città, rendasi allora.

Amital.

A questa legge attenderemo.

Ozia.

Or voi

Cò vostri accompagnate

Questi, che al ciel servidi prieghi
invio:

Nunzj fedeli in fra mortali, e Dio.

Pietà, se irato sei,

Pietà, Signor, di noi:

Abbian castigo i rei

Ma l'abbiano da te.

Doch ist mein einzger Wunsch, ein Aufschub
 nur von fünf Tagen! — — Fasset Muth!
 vielleicht daß unterdeß der Allerbarmer uns
 verzeiht, und unter uns
 ein neues Denkmal seiner Macht
 zu unserm Trost errichtet.
 Stralt aus der fünften Morgenröthe
 uns keine Hoffnung: — dann —
 dann sey die Stadt den Feinden
 geöfnet, — übergeben.

Amital.

So magß bey dem Beschlusse bleiben.

Osiab.

Und nun vereinigt euch mit denen,
 die schon die treuen Abgesandten
 der Sterblichen an Gott, — inbrünstige
 Gebete,
 zum Himmel reichten.

Erbarmung! — wenn du mit uns zürnest
 Gott! — ach! Erbarmung flehen wir.
 Die Strafe treffe die Verbrecher,
 doch komm sie ihnen nur von dir!

Coro.

Abbian castigo i rei,
Ma l'abbiano da te.

Ozia.

Se oppresso chi t'adora
Soffri da chi t'ignora,
Gl'empj diranno poi:
Questo lor Dio dov' è?

Coro.

Gl'empj diranno poi:
Questo lor Dio dov' è?

Cabri.

Chi è costei, che qual sorgente
aurora
S'appressa a noi? Terribile all'
aspetto
Qual falange ordinata, e a paragone
Della luna, e del Sol bella, ed
eletta?

Amital.

Alla chioma negletta,
Al rozzo manto, alle dimesse ciglia
Di Merari è la figlia.

Volk.

Die Strafe treffe die Verbrecher,
Doch komm sie ihnen, Gott! von dir.

Osias.

Gott! — sollten deine Feinde siegen,
und deine Freunde unterliegen,
Dann würden die Bösen frohlocken mit Spott:
wo ist ihr Gott?

Volk.

Die Bösen würden dann fragen mit Spott:
wo ist ihr Gott?

Kabri.

Doch wer ist Jene wohl, die gleich der Mor-
gensonne
uns dort entgegen glänzt?
Sie scheint erwählt, durch ihren
mit Reiz verbundenen hohen Anstand,
die Schlachtordnung gedrungner Krieger zu
verwirren: —
zum Wettstreit, um die größte Schönheit
mit Sonn' und Mond.

Amital.

Nach diesem aufgelösten Haar,
nach dieser schlichten Kleidung,
nach ihren demuthvollen Blicken — Mera-
vis Tochter.

Ozia.

Giuditta?

Cabri.

Si, la fida

Vedova di Manasse.

Ozia.

Qual mai cagion la trasse

Dal segreto soggiorno, in cui
s'asconde

Volge il quart' anno ormai?

Amital.

So, ch' ivi orando

Passa desta le notti,

Digiuna i dì: So, che donolle il
cielo

E ricchezza, e beltà; ma che dis-
prezza

La beltà, la ricchezza; e tal divenne,

Che ritrovar non spera

In lei macchia l'invidia, o finta,
o vera.

Ma però non saprei

Osiã.

Judith?

Rabri.

Ja! die treue Wittwe des Manasse.

Osiã.

Welch ein Beweggrund konnte sie
der Abgezogenheit entlocken,
in welche sie, schon seit vier Jahren,
sich vest verschloß?

Amital.

Bekannt ist's, daß sie dort
die Nächte, mit Gebet durchwacht, am Tage
fastet,
bekannt, daß sie, obschon vom Himmel
mit körperlichem Reiz und Reichthum aus-
gestattet,
bey all' dem glänzenden Besitz
der Eitelkeit sich nicht ergiebt;
so daß auch der wachsamste Reid
verzweifeln muß, ihr, irgend einen Flecken
zu zeihen, oder anzudichten:
und darum kann ich nicht errathen

GIUDITTA, e detti.

Giuditta.

Che ascolto, Ozia!
 Betulia, aimè, che ascolto! All' ar-
 mi Assire
 Dunque aprirem le porte, ove non
 giunga
 Soccorso in cinque di. Miseri!
 E questa
 È la via d' impetrarlo? Ah! tutti
 siete
 Colpevoli egualmente. Ad un'
 estremo
 Il popolo trascorse; e chi lo regge
 Nell' altro ruinò. Quello dispera
 Della pietà divina: ardisce questo
 Limitarle i confini. Il primo è vile,
 Temerario il secondo. A chi la
 speme,
 A chi manca il timor. Nè in
 questo, o in quella
 Misura si serbò. Vizio, ed eccesso.

Die Vorigen und Judith.

Judith.

Oſias! — ach! was muß ich hören!

Bethulia — weh uns! — den Feinden
übergeben?

Die Thore öfnen? — ſelbſt — freywillig
ſie öfnen den Aſyrern, wenn
nach fünf durchhofften Tagen
noch keine Hülfe kommt? — Elende! wie,
auf dieſem ſchmachbedeckten Wege
wollt ihr euch Rettung ſuchen? —

Ihr alle, ſeyd in gleichen Graden ſtrafbar.

Das Volk iſt ſchon auf einen Gipfel
des Unglücks fortgeriſen, — der,
ders regiert, eröfnet auf dem andern
die Pforte ihm zum ſichern Untergang.

An Gottes Hülfe zweifelt jenes:

und dieſer wagt's ihm Friſten anzufetzen;

das erſte zeigt ſich klein; der andre frech;

dem fehlet alle Hoffnung; und dieſem alle
Furcht:

und beyde wiſſen nicht das rechte Maas zu
halten.

Non è diverso. Alla virtù pre-
 scritti
 Sono i certi confini: e cade ogn'
 uno,
 Che per qualunque via da lor si
 scosta,
 In colpa equal, benchè tal volta
 opposta.

Ozia.

Oh saggia, oh santa, oh eccelsa
 Donna! Iddio
 Anima i labbri tuoi!

Cabri.

Da tali accuse
 Chi si può discolpar?

Ozia.

Deh, tu, che sei
 Cara al Signor, per noi perdono
 implorà;
 Ne guida, ne consiglia.

Der Mangel, und — die Uebertreibung
einer Tugend, sind
in ihren Folgen wenig nur verschieden.
Der Tugend sind gewisse Gränzen vorge-
zeichnet:

wer eigenmächtig diese
auf irgendeine Weise kühn zu verrücken wagt,
verfällt, obschon auf einem andern Wege,
in Schuld der Uebertretung.

Osiab.

O weises, heiliges, erhabnes Weib! —
O! Gottes Geist schwebt jetzt auf deinen
Lippen!

Kabri.

Anklagen solcher Art! — wer mag sie wi-
derlegen?

Osiab.

Weib nach dem Herzen Gottes!
Erlebe du von ihm, für uns Verzeihung;
sey uns Rathgeberin, sey unsre Führerin.

Giuditta.

In Dio sperate
 Soffrendo i vostri mali. Egli in
 tal guisa
 Corregge, e non opprime: ei de'
 più cari
 Così prova la fede. Ei ne con-
 soli
 Secondo il voler suo. Gran pro-
 ve io spero
 Della pietà di lui Voi che diceste,
 Che muove i labbri miei, credete
 ancora
 Ch' ei desti i miei pensieri. Un
 gran disegno
 Mi bolle in mente, e mi traspor-
 ta. Amici,
 Non curate saperlo. Al sol ca-
 dente
 Della città m'attendi,
 Ozia, presso alle porte. Alla
 grand'opra

Judith.

Vertraut in euerm Jammer Gott;
 nur eure Befrung will er, nicht euern
 Untergang.

Durch Leiden prüft er nur die Treue seiner
 Lieben:

auf der bedornsten Bahn, gewallt nach seiner
 Vorschrift,

blüht ihnen Trost. —

Noch hoff ich große Wunderzeichen
 von ihm, dem Allerhalter.

Ihr, die ihr sagt, mein Mund
 sey Werkzeug seines Willens: — glaubt!
 auch die Gedanken meiner Seele
 entspringen all' aus ihm.

Ein hoher Plan keimt auf in mir, hebt
 meinen Geist.

Doch, Freunde, strebet nicht, ihn auszu-
 forschen. —

Mit Sonnenuntergang, Oßias!
 erwarte mich am Thor der Stadt.

A prepararmi io vadò. Or fin ch'io
 torni,
 Voi con prieghi sinceri
 Secondate divoti i miei pensieri.

Ozia, e Coro.

Pietà, se irato sei,
 Pietà, Signor, di noi,
 Abbian castigo i rei
 Ma l'abbiano da te.

CARMI, ACHIOR, e detti.

Cabri.

Signor, Carmi a te viene.

Amital.

E la commessa
 Custodia delle mura
 Abbandonò?

Ozia.

Carmi, che chiedi?

Jetzt geh ich heim, zum großen Werk
 mich zu bereiten, und ihr unterstützt indes,
 bis daß ich wiederkehre,
 mit innigem Gebet im Staube
 mein Beginnen.

Osiab und das Volk
 im Chor.

Erbarmung! — wenn du mit uns zürnest,
 Gott! — Ach! Erbarmung stehen wir!
 Die Strafe treffe die Verbrecher,
 Doch komm sie ihnen nur von dir!

Die Vorigen. Karmi und Achior.

Kabri.

Herr! Karmi kommt zu dir!

Amital.

Wie? er verläßt den auf der Mauer
 ihm anvertrauten Posten?

Osiab.

Was, — Karmi! bringst du mir?

Ⓒ

Carmi.

Io vengo
 Un prigioniero a presentarti. Av-
 vinto
 Ad un tronco il lasciaro
 Vicino alla Città le schiere ostili.
 Achiorre è il suo nome,
 Degli Ammoniti è il Prence.

Ozia.

E così tratta
 Oloferne gli amici?

Achior.

E de' superbi
 Questo l'usato stil. Per loro è
 offesa
 Il ver, che non lusinga.

Ozia.

I sensi tuoi
 Spiega più chiari.

Rarmi.

. Ich komme,
 dir einen Kriegsgefangnen darzustellen.
 Die Feinde hatten ihn, nah bey der Stadt,
 an einen Baumstamm fest geknüpft und
 dann verlassen.

Er ist der Fürst der Ammoniter,
 und heißet Achior.

Osiab.

Und so behandelt seine Freunde
 der große Holofernes?

Achior.

Das ist der Stolzen Art; der Mann
 beleidigt sie gewiß, der ihnen nicht schmei-
 cheln mag.

Osiab.

Erklär dich deutlicher.

Achior.

Ubbidirò. Sdegnando
 L' Assiro Condottier, che a lui
 pretenda
 Di resister Betulia; a me richiese
 Di voi notizia. Io, le memorie
 antiche
 Richiamando al pensier, tutte gli
 esposi
 Del popol d' Israele
 Le origini, i progressi, e gli mostrai
 Che, quando al vostro Dio foste
 fedeli,
 Sempre pugnò per voi. Conclusi
 al fine
 I miei detti così. Cerchiam, se
 questi
 Al lor Dio sono infidi: e, se lo sono,
 La Vittoria è per noi. Ma, se
 non hanno
 Delitto innanzi a lui; nò, non la
 spero,
 Movendo anch' a lor danno il
 mondo intero.

A hior.

Der Feldherr der Ahyrer
befragte mich, die Widersetzlichkeit
der Stadt Bethulia verspottend,
um Nachricht über euch.

Ich rief mir ins Gedächtnis alles, was
von eurer Völkerkunde bekannt mir war;
beschrieb umständlich ihm

den Ursprung, Wachsthum, Fortgang
des Staats von Israel; — bewies,
daß euer Gott, wenn ihr ihn treu verehrt,
stets für euch streite;

und schloß mit diesen Worten:

Erforschen laßt uns, ob die Israeliten
jetzt eben ihren Gott verlassen haben:

Sind sie ihm untreu, — siegen wir;
sind sie ihm treu, — ist nichts zu hoffen,
und wär zu ihrem Untergang
der ganze Erdkreis aufgebothen.

Ozia.

Oh eterna verità, come trionfi
Anche in bocca a' nemici!

Achior.

Arse Oloferne
Di rabbia a' detti miei. Da se mi
scaccia,
In Betulia m'invia;
E quì l'empio minaccia
Oggi alla strage vostra unir la mia.

Ozia.

Costui, dunque si fida
Tanto del suo poter?

Amital.

Dunque ha costui
Si poca umanità?

Achior.

Non vede il Sole
Anima più superba,
Più fiero cor. Son tali
I moti, i detti sui,
Che trema il più costante in faccia
a lui.

Osiab.

O ewige Wahrheit! — Du,
du siegst auch in der Feinde Munde!

Achior.

Von meiner Rede aufgebracht,
stieß Holofernes mich hinaus und schickte
mich hierher nach Bethulia, da sollt' ich —
so drohte mir der Bösewicht: —
in euern blutgen Untergange,
zugleich auch meinen finden.

Osiab.

So übermüthig trozt der Mann auf seine
Macht?

Amital.

So wenig Menschlichkeit fühlt dieser Mensch?

Achior.

Die Sonne scheint auf keinen stolzern Scheitel
auf keine härtere Brust:
all' seine Worte und Geberden stürmen,
so, daß der Unerschrockenste
in seiner Gegenwart erzittern muß.

Terribile d'aspetto,
 Barbaro di costumi,
 O conta se fra' Numi,
 O Nume alcun non ha.

Fasto, furor, dispetto
 Sempre dagli' occhi spira:
 E quanto è pronto all' ira,
 E tardo alla pietà.

Ozia.

Ti consola, Achior. Quel Dio, di
 cui
 Predicasti il poter, l'empie mi-
 nacce
 Torcerà su l'autor. Ne a caso
 il Cielo
 Ti conduce fra noi. Tu de' nemici
 Potrai svelar

Cabri.

Torna Giuditta.

Von Angesicht ein Schreckenbild,
 in seinen Sitten roh und wild,
 hält er sich für der Götter Haupt,
 er, der doch keine Gottheit glaubt.

Verachtung, Hochmuth, Spott und
 Wuth

sprühn immer aus der Augen Bluth,
 sein Herz entflammt in Zorn sogleich,
 und schwer nur wird's zum Mitleid
 weich.

Osiab.

Getrost sey Achior.

Der Gott, deß Allmacht du vor ihm gepriesen
 hast,

wird jene Drohungen an den erfüllen lassen,
 aus deßen Mund' sie auf dich stürzten.

Der Himmel, — nicht der Zufall,
 hat dich zu uns geführt.

Du kannst nun von den Feinden uns
 so mancherley entdecken

Kabri.

Da kommt Judith zurück.

Ozia.

Ogn' uno
 S' allontani da me. Convieni, o
 Prence,
 Differir le richieste. Al mio sog-
 giorno
 Conducetelo, o servi. Anch'io fra
 poco
 A te verrò. Vanne, Achiorre, e
 credi,
 Che in me, lungi da' tuoi,
 L' Amico, il Padre, il difensore
 avrai.

Achior.

Ospite sì pietoso io non sperai.

OZIA, GIUDITTA, e CORO
 in lontano.

Ozia.

Sei pur Giuditta, o la dubbiosa
 luce

Mi confonde gli oggetti?

Giuditta.

Io sono.

Osiab.

Entfernt euch alle jetzt von mir.
Fürst! manche Fragen, die ich gern
noch an dich richten mögte,
muß ich verschieben. — Knechte!
führet jetzt ihn in mein Haus.
Bald werd ich selbst dir folgen.
Geh dann, und überzeuge dich,
daß, weit entfernt von all' den Deinen,
ich hier dein Freund, Beschützer, Vater
sey.

Achior.

Solch einen herzlichen, mitleidigen Empfang
hab ich mir nicht von dir versprochen.

Osiab, Judith, Volk in der Ferne.

Osiab.

Bist du es wirklich Judith?
sprich! — oder trügt der Schein der Dämme-
rung mich.

Judith.

Ich bins.

Oſias.

Mit welchem heitern Puz haſt du
die Trauer umgewechſelt!

Das aethergleiche Leingewand, das dich
umfließt:

Gold, Purpur, Schmuck und andre Zierden
deiner Schönheit,

ſo lange weggeſchloſſen, nun all' hervorge-
ſucht? —

In deinem ganzen Weſen, herrſcht unge-
wohnte

Anmuth und Majestät? ſprich, was entzündet
jezt dieſen Feuerblick in deinen Augen,
der Ehrfurcht und Bewundrung fodert?

Judith.

Oſias! — ſieh! — die Sonne ſinkt hinunter:
Laß mir die Thore öfnen, ich muß hinaus.

Oſias.

Hinaus!

Giuditta.

Si.

Ozia.

Ma fra l'ombra, inerme, e sola
Così

Giuditta.

Non più. Fuor che la mia se-
guace
Altri meco non voglio.

Ozia.

(Hanno i suoi detti
Un non so che di risoluto, e grande,
Che m'occupa, m'opprime.) Al-
men .. Vorrei . . .

Figlia . . . (Chi'l crederia! ne pure
ardisco

Chiederle dove corra, in che si
fidi.)

Figlia . . . Và: Dio t'inspira; egli
ti guidi.

Judith.

Ja!

Osiab.

Wie? in der Dunkelheit — allein — und unbewaffnet?

so laß —

Judith.

Nichts weiter, jetzt — nur eine Magd darf mich begleiten.

Osiab.

(In ihren Worten allen, liegt ein gewisser hoher

entschloßner Sinn, der mich erschüttert, all' mein Erwarten aufs höchste spannt.)

Ich mögte . . wenigstens . . o Tochter! —

(wer wird es glauben? — doch — ich soll nicht fragen

wohin sie geht, — auf wen, auf was sie rechnet.)

Geh, Tochter! — Gottes Geist erfülle, leite dich.

Giuditta.

Parto inerme, e non pavento:
 Sola parto; e son sicura:
 Vo per l' ombre, e orror non ho.
 Chi m'accese al gran cimento,
 M'accompagna, e m'assicura:
 L' ho nell' alma, ed io lo sento
 Replicar, che vincerò.

Coro.

Oh prodigio! Oh stupor! Privata
 assume
 Delle pubbliche cure
 Donna imbelle il pensier! Con
 chi governa
 Non divide consigli! A' rischi
 esposta
 Imprudente non sembra! Orna
 con tanto
 Studio se stessa; e non risveglia
 un solo

Judith.

Unbewehrt geh ich und ohne Grauen;

Ich wandle einsam, — doch sichere Bahn:

Ich wandle hin durch die Schatten der
Nacht,

und Bilder des Schreckens
durchschaudern mich nicht.

Er, der mich entflamte zum großen Endschluß,
ist mein Begleiter, ist mein Beschützer,
durchstrahlt meine Seele mit Hoffnung
und Licht:

ich hör' ihn im Innern, er rufet mir zu —
Wandle getrost,
dein ist der Sieg!

Chor vom Volk.

Anstaunen muß die ganze Welt
das edle Weib, zur Allbewunderung aufge-
stellt.

Sie, die voll eignen Schmerz, die stille Witt-
wenkammer

verläßt; — empört, gerührt durch ihres Vol-
kes Jammer

zu seinem Oberhaupt im hohen Eifer eilt,
mit ihm die Sorgen all', nicht die Beschlüsse
theilt. —

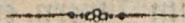
Sie hebt und schmückt mit feiner Wahl
selbst ihrer seltenen Reize Zahl,

D

Dubbio di sua virtù! Nulla pro-
mette;

E fa tutto sperar! Qual fra' viventi
Può l'autore ignorar di tai portenti?

Il Fine della Prima Parte.



verstärkt die Macht der Schönheit und der
Jugend,

durch künstlich ausgesuchte Pracht;
und reizt doch gegen ihre Tugend
auch nicht den leisesten Verdacht.

Hin tritt sie zur Gefahr, klug, muthig,
unbetroffen.

Läßt, — wo sie nichts versprach, doch alles
von sich hoffen! —

O! welcher Sterbliche vergißt
wer Urquell dieses Wunders ist!

Ende des ersten Theils.

PARTE SECONDA.

OZIA, ACHIOR e AMITALIA

Amital.

Ah dimmi, Ozia,
 Che si fa, che si pensa? Io non
 intendo
 Che voglia dir questo silenzio
 estremo
 A cui passò Betulia,
 Dall' estremo tumulto. Il nostro
 stato
 Punto non migliorò. Crescono i
 mali;
 E sceman le querele. Ogn' un
 chiedea
 Jeri aita, e pietà: Stupido ogn' uno
 Oggi passa, e non parla. Ah!
 parmi questo
 Un presagio per noi troppo funesto!

Zweiter Theil.

Oſias. Achior. Amital.

Amital.

Jetzt ſage mir, Oſias,
worauf man denkt, was man beginnt?
Mir iſt das tiefe ſchauerliche Schweigen,
in das vom letzten Aufbruch nun
Bethulia verfallen iſt, ganz räthſelhaft!
Auch nicht um einen Grad iſt unfre Lage
beßer.

Das Elend wächst, — die Klagen mindern
ſich:

noch geſtern flehte man um Hülfe und Er-
barmen;

und heute wanket jeder beſtürzt und ſtumm
vorüber. —

Ach! — ſchlimme Vorbedeutung
vom Ausgang unfers Schickſals!

Quel nocchier, che in gran procella
 Non s'affanna, e non favella,
 E vicino a naufragar.
 È vicino all' ore estreme
 Quell' infermo, che non geme,
 E ha cagion di sospirar.

Ozia.

Lungamente non dura
 Eccessivo dolor. Ciascuno a' mali
 O cede, o s' accostuma. Il nostro
 stato
 Non è però senza speranza.

Amital.

Intendo.
 Tu in Giuditta confidi. Ah! questa
 parmi
 Troppo folle lusinga.

CORO in lontano, e DETTI.

Coro.

All' armi, all' armi.

Ozia.

Quai grida!

Der Schiffer, der jetzt nicht mehr zittert,
 nicht klagt, da Sturm sein Schiff zersplittert
 verstummt, weil Grabnacht ihn umzieht;
 weil er sich schon im Abgrund sieht.
 Dem Kranken, dessen starrem Munde
 kein Seufzer mehr entquillt,
 obschon von Angst sein Busen schwillt,
 schlägt nun gewiß die letzte Stunde.

Osiab.

Geduld! nicht lange dauert mehr
 der hochgestiegne Jammer.
 Man schickt sich in die Zeit,
 gewöhrt, ergiebt sich an das Unglück;
 und noch ist unser Zustand
 nicht hoffnungslos.

Amital.

O! ich verstehe dich, du baust auf Judith: —
 du schmeichelst dir mit einem eiteln Wahne.

Die Vorigen. Volk in der Ferne.

Volk.

Auf, zu den Waffen!

Osiab.

Welch ein Geschrey?

Cabri.

Accorri, Ozia. Senti il tumulto,
Che fra' nostri guerrieri
Là 'si destò presso alle porte?

Ozia.

E quale
N'è la cagion?

Cabri.

Chi sa!

Amital.

Miseri noi!
Saran giunti i nemici,

Ozia.

Corrasi ad osservar.

GIUDITTA, CORO e detti.

Giuditta.

Fermate, amici,

Ozia.

Giuditta!

Amital.

Eterno Dio!

Kabri.

Ein neuer Schlag, Osiass! —
vernimmst du den Tumult, der unter unsern
Kriegern
ganz nah am Thore tobt?

Osiass.

Woher entstanden?

Kabri.

Ja, wer weiß das!

Amital.

Ach! — unsre armen Brüder!
die Feinde werden listig sie überfallen haben.

Osiass.

Gleich eile man, die Ursach zu erfahren.

Die Vorigen. Judith.

Judith.

O Freunde, haltet ein!

Osiass.

Judith!

Amital.

Großer Gott!

Giuditta.

Lodiam, compagni,
Lodiamo il Signor nostro. Ecco
adempite
Le sue promesse. Ei per mia man
trionfa:
La nostra fede egli premiò.

Ozia.

Ma questo
Improvviso tumulto

Giuditta.

Io lo destai:
Non vi turbi. A momenti
Ne udirete gli effetti.

Amital.

E se fra tanto
Oloferne

Giuditta.

Oloferne
Già svenato morì.

Amital.

Che dici mai?

Achior.

Chi ha svenato Oloferne?

Judith.

Ihn laßt uns loben! stümt ein, meine Freunde!
 Lobet mit mir den Gott unsers Heils!
 Seht seine Versprechen an uns nun erfüllen;
 er sendet euch heute den Preis euers Glaubens,
 durch weibliche Hände, die Palme des Siegs.

Osias.

Doch dieser unerwartete Tumult . . .

Judith.

Von mir veranlaßt. —
 Er muß euch gar nicht irre machen,
 gleich sollt ihr alles wissen.

Amital.

Doch, wenn indeßen Holofernes — —

Judith.

Der ist nicht mehr. Er ist getödtet.

Amital.

Was sagst du da?

Achior.

Und wer hat Holofernes umgebracht?

Giuditta.

Io lo svenai.

Ozia.

Tu stessa?

Achior.

E quando?

Amital.

E come?

Giuditta.

Udite: Appena

Da Betulia partii, che m'arrestaro
Le guardie ostili. Ad Oloferne

innanzi

Son guidata da loro. Egli mi
chiede,

A che vengo, e chi son. Parte
io gli scopro,

Taccio parte del vero. Ei non
intende,

E approva i detti miei. Pietoso,
umano

(Ma straniera in quel volto

Judith.
Ich.

Osiab.
Du selbst?

Achior.

Und wenn?

Amital.

Und wie?

Judith.

Wohlan, so hört:

Ich hatte kaum Bethulia verlassen,
als ich auf eine Wache der Feinde traf.

Ich wurde gleich von ihr
zu Holofernes hingeführt.

Er fragte mich: wer, und woher ich wäre?
die Wahrheit ward zum Theil gesagt,
zum Theil — verschwiegen.

Er merkte nichts und war zufrieden
mit Allem was ich sprach.

Es dämmerte ein Schein von Menschlichkeit
und Mitleid

herauf, in seinem Angesichte,

Mi parve la pietà,) m'ode, m'ac-
coglie,

M'applaude, mi consola. A lieta
cena

Seco mi vuol. Già su le mense
elette

Fumano i vasi d'or. Già vuota
il folle

Fra' cibi ad or ad or tazze frequenti

Di licor generoso, e a poco a poco

Commincia a vacillar. Molti mi-
nistri

Eran d'intorno a noi, ma ad un'
ad uno

Tutti si dileguar. L'ultimo d'essi

Rimaneva, e il peggior. L'uscio
costui

Chiuse partendo, e mi lasciò con
lui.

Amital.

Fiero cimento!

doch alle Züge sträubten
 sich gegen diese ihnen ganz fremden Re-
 gungen;
 er schien mich gern zu hören:
 ward traulich, lobte mich, sprach Trost mir ein.
 Er ladete mich selbst zum frohen Abend-
 mahle;
 da dampften aus der reichbesetzten Tafel,
 des Wohlgeschmackes höchste Künste,
 aus goldnen Prunkgefäßen.
 Der Schwelger schlürfte reichlich die aller-
 köstlichsten,
 doch Blut und Hirn durchglühenden Getränke,
 bey dem Genuß der Speisen
 aus goldnen Schalen, und begann
 allmählich nun zu wanken. — Die vielen
 Gäste
 verlohren sich. — Die Diener all' ver-
 schwanden
 jetzt nach und nach aus dem Gezelt. —
 Nur sein vertrautester, — mir der gefähr-
 lichste
 blieb noch zurück. — Doch endlich gieng
 auch er,
 verschloß die Thür, und ließ mich ganz allein
 in dieser schwarzen Sphäre
 der Völlerey, der Grausamkeit. —

Amital.

Welch schweres Wagestück!

Giuditta.

Ogni cimento è lieve
 Ad inspirato cor. Scorsa gran parte
 Era ormai della notte. Il campo
 intorno
 Nel sonno universal taceva oppresso.
 Vinto Oloferne istesso
 Dal vino, in cui s'immerse, oltre
 il costume,
 Steso dormia su le funeste piume,
 Sorgo: e tacita allor colà m'ap-
 presso
 Dove prono ei giacea: rivolta al
 cielo
 Più col cuor, che col labbro: —
 „Ecco l'istante
 (Dissi) „o Dio d'Israel, che un
 colpo solo
 „Liberi il popol tuo. Tu'l pro-
 mettesti:
 „In te fidata io l'intrapresi; e spero
 „Assistenza da te.“ — Sciolgo,
 ciò detto,

Judith.

Das schwerste Wagesstück
wird einem muthdurchdringnen Herzen
leicht. —

Die Mitternacht war schon vorüber,
das ganze Lager war im tiefsten Schlaf
versunken

selbst Holofernes lag vom Wein gefeselt,
den, mit unmaßig starken Zügen
er über die Gewohnheit in sich schluckte.

Best schief er selbst
auf dem verhängnisvollen Ruhebedte. —

Ich trete ins Behältnis
wo hingestreckt er lag. —

Ich wende nochmahls mich zum Himmel
mehr mit Gefühl — als mit den Rippen;

Ich spreche still im Innern meiner Seele: —

„Gott Israels! —

„dies ist der Augenblick, in dem ein einzger
Schlag

„dein ganzes Volk befreien kann. —

„Auf dein Versprechen vest vertrauend

„hab' ich dies alles unternommen. —

„Auf Beystand hoff ich jetzt von dir! —

Ⓔ

Da' sostegni del letto
 L'appeso acciar. Lo snudo: il
 crin gli stringo
 Con la sinistra man; l'altra sollevo,
 Quanto il braccio si stende; i voti
 a Dio
 Rinovo in sì gran passo;
 E su l'empia cervice il colpo
 abbasso.

Ozia.

Oh coraggio!

Amital.

Oh periglio!

Giuditta.

Apri il barbaro il ciglio: e incerto
 ancora
 Fra'l sonno e fra la morte, il ferro
 immerso
 Sentesi nella gola. Alle difese
 Sollevarsi procura; e glie'l contende
 L'imprigionato crin. Ricorre a gridi;

Gestärkt vom Geiste dieser Worte,
 nehm ich das, an des Lagers Pfosten
 zur Seite ihm gehängte Schwert;
 ich zieh es aus der Scheide, winde
 um meine linke Hand sein langes Haar
 und hebe dann die rechte langsam auf: —
 indem ich so den Arm empor zum Hiebe
 führe —

fliegt noch ein leiser Seufzer auf
 zu Gott, — und plötzlich —
 stürzt das Schwert
 in des Barbaren Hals. — —

Osiab.

O! welch ein Muth!

Amital.

Bei der entsetzlichen Gefahr! und nun? —

Judith.

Er reißt die Augen auf:
 fühlt taumelnd zwischen Schlaf und Tod
 das Schwert in seiner Gurgel sitzen;
 er will sich helfen, strebt, sich aufzurichten,
 doch wehr' ich's ihm am festgehaltenen Schopf,
 Nun will er schreien — doch, —

Ma interrotte la voce
Trova le vie del labbro, e si dis-
perde.

Replico il colpo: Ecco l'orribil
capo

Dagli omeri diviso.

Guizza il tronco reciso

Sul sanguigno terren: balzar mi
— sento

Il teschio semivivo

Sotto la man, che'l sostenea: quel
volto

A un tratto scolorir; mute parole

Quel labbro articular; quegli oc-
chi intorno

Cercar del sole i rai,

Morire, e minacciar, vidi, e tremai.

Amital.

Tremò in udirlo anch'io.

nur dumpfe, abgebrochne Laute dringen
 durch den verzerrten Mund; verhallen
 unverständlich. Jetzt —
 noch ein Hieb, — und jetzt ist von den
 Schültern
 der gräßliche, entstellte Kopf getrennt:
 der Rumpf stürzt von dem blutbeschwemm-
 ten Bette
 und windet sich am blutigen Boden.
 Der Kopf zuckt halb lebendig noch
 in meiner Hand, und Worte scheinen noch
 die blauen Lippen herzusammeln:
 die halbgebrochnen Augen noch
 die Sonnenstrahlen aufzusuchen. Doch —
 mit einem Zug durchläuft nun Todesbläse
 das abgesspannte Angesicht. —
 Ich sah ihn zitternd sterben, — mir noch
 im Tode drohn. —

Amital.

Ich zittre auch indem ich dich erzählen
 höre. —

Giuditta.

Respiro al fine, e del trionfo illustre
Rendo grazie all' autor. Svelta dal

letto

La superba cortina, il capo esangue
Sollecita n' involgo: alla mia fida

Ancella lo consegno,

Che non lungi attendea: del duce
estinto

M' involo al padigion; passo fra'

suoi

Non vista, o rispettata, e torno a
voi.

Ozia.

Oh prodigio!

Cabri.

Oh portento!

Achior.

Inerme, e sola

Tanto pensar, tanto eseguir potesti!

E crederti degg' io!

Judith.

Ich faße mich. Ich opfre stillen Dank
dem Allgewaltigen;
Ihm, der zum glänzendsten Triumpfe
mir Herz und Arm gestärkt.
Darauf reiße ich schnell das prächtige Bettbe-
hänge ab,
und wickle eilig und sorgfältig
den blutigen Kopf hinein, vertraue
ihn meiner treuen Magd, die ohnweit vor
dem Zelte
mich schon erwartet.

Ich stehle dann mich, schauernd,
aus des erschlagenen Ungeheuers Höhle —
durchs Lager, durch die Wachen,
verehret, — oder ungeschri: —
entkomme glücklich her zu euch.

Osias.

O! welch ein unerhörter Austritt!

Amital.

O! welch ein Wunderwerk!

Achior.

Wie konntest du allein und unbewaffnet
solch eine That beschließen, wagen und voll-
führen?
wie kann man dir das glauben?

Giuditta.

Credilo a questo,
Ch'io scopro agli occhi tuoi, tes-
chio reciso.

Achior.

Oh spavento! È Oloferne: io lo
ravviso.

Ozia.

Sostenetelo, o servi. Il cor gli
agghiaccia
L'improvviso terror.

Amital.

Fugge quell' alma
Per non cedere al ver.

Giuditta.

Meglio di lui
Giudichiamo, Amital. Forse quel
velo

Che gli oscurò la mente,
A un tratto or si squarciò. Non
fugge il vero,

Ma gli manca il costume
L'impeto a sostener di tanto lume.

Judith.

So glaub' es, wenn ich selbst
den abgeschlagenen Kopf dir zeige. —

Achior.

Entsetzen! — Holofernes! — Ja!
ja! — er ist's — ach! — ich erkenne ihn! —

Osias.

Er sinkt von Schreck zusammen: —
o unterstützt ihn, Freunde! helfet ihm!

Amital.

Sein Geist verschließt sich vor der Ueberzeu-
gung. —

Judith.

Laß besser uns, Amital,
von diesem Manne denken!
Vielleicht daß bald der Schleier,
der noch vor seiner Seele schwebt
mit einem Zuge schnell sich hebt.
Er ist ja nicht des Lichtes Feind,
nur seines Eindrucks ungewohnt.

Prigionier, che fa ritorno
 Dagli orrori al dì sereno,
 Chiude i lumi a i rai del giorno,
 E pur tanto il sospirò.

Ma così fra poco arriva
 A soffrir la chiara luce,
 Che l'avviva, e lo conduce
 Lo splendor, che l'abbagliò.

Achior.

Giuditta, Ozia, popoli, amici, io
 cedo,

Vinto son' io. Prende un novello
 — aspetto

Ogni cosa per me. Da quel che fui
 Non so chi mi trasforma. In me
 l'antico

Achior più non trovo. Altri pen-
 sieri,

Sento altre voglie in me. Tutto
 son pieno,

Tutto del vostro Dio. Grande,
 infinito,

Wer aus der Kerker tiefen Nacht
 zum Freiheitsvollen Tag erwacht,
 muß vor dem Licht die Augen nieder-
 schlagen,
 was er erseufzt hat, — sich versagen.
 Doch, wird sein Auge nach und nach
 vertrauter mit dem jungen Tag,
 dann werden ihm des Lichtes milde
 Gaben,
 die erst ihn noch geblendet haben,
 mit Trost und Muth begeistern, —
 stärken, — laben.

Achior.

Oßias, Judith, Freunde, Bürger! —
 ich weiche, — bin besiegt.
 Ein neues Ansehn hat für mich
 die Welt von nun an.
 Noch faß' ich's nicht woher
 in mir die plöglliche Verwandlung! —
 Es regen, schwingen sich in mir
 ganz andere Gefühle und Gedanken!
 Durchdrungen — ganz erfüllt
 bin ich von euern Gott. —

Unico lo confesso. I falsi Numi
 Odio, detesto, e i vergognosi incensi,
 Che lor credulo offersi. Altri non
 amo,

Non conosco altro Dio, che il Dio
 d'Abramo.

Te solo adoro,

Mente infinita,

Fonte di vita,

Di verità.

In cui si muove,

Da cui dipende

Quanto comprende

L' eternità.

Ozia.

Di tua vittoria un glorioso effetto
 Vedi, o Giuditta.

Cabri.

Quanta cura ai di noi bontà divina!

Ja! — ich bekenne ihn,
 den Großen! — Einzigen! — Unendlichen! —
 Den falschen Götzen — Haß, Abscheu und
 Verachtung! — allen jenen Opfern,
 die sonst ich abergläubig ihnen
 verehrend angezündet habe!
 Ich liebe keine andern Götter,
 erkenne keinen andern Gott,
 als nur den wahren Gott Abrahams.

Anbetung allein dir,
 unendliches Wesen!
 Vater der Wahrheit,
 Urquell des Lebens!
 Aus dir — und durch dich, —
 Alle — und Alles,
 im Kreislauf der Zeit,
 in der Ewigkeit!

Osiab.

Sieh, Judith! welche große
 wohlthätige Wirkung deines Siegs!

Rabri.

Wie sorgest du für uns,
 o göttliche, hülfreiche Güte!

CARMi, e Detti.

Carmi.

Furo, o santa Eroina,
 Veri i presagj tuoi. Gli Assirj
 oppresse
 Eccidio universal.

Ozia.

Forse è lusinga
 Del tuo desio.

Carmi.

No: del felice evento
 Parte vid' io: da' trattenuti il resto
 Fuggitivi raccolti. In su le mura,
 Come impose Giuditta al suo ri-
 torno,
 Destai di grida, e d' armi
 Strepitoso tumulto.

Amital.

E qui s'intese.

Die Vorigen. Karmi.

Karmi.

Was du vorher gesagt,
o sieggeweihte Heldin! trifft nun ein.
Im Heere der Assyrer herrscht
schon allgemein die schrecklichste Zerstörung.

Osiab.

Du schmeichelst dir vielleicht
mit dem, was du jetzt wünschest.

Karmi.

Nein, Herr! von einem Theile des erwünsch-
ten Ausgangs
war ich selbst Augenzeuge; und
das Uebrige erfuhr ich gleich
durch die gesammelten Flüchtlinge.
So wie's bey ihrer Rückkehr Judith,
am Thor von uns verlangte,
erregt' ich auf den Mauern einen
Bestürzung und Entsetzen verbreitenden
Zumult,
durch gräßlich Kriegsgeschrey,
und fürchterlich Getümmel mit allen Waffen.

Amital.

Das auch zu uns erscholl.

Karmi.

Die feindlichen zunächst uns ausgestellten
Wachen

befürchteten von uns
noch einen nächtlichen beherzten Ausfall,
und eilen hin zu Holofernes, ihm
den ausgebrochnen Lärm zu melden, und —
sie finden

den entstellten Leichnam
im Strome seines Bluts, am Boden
schwimmen . .

sie stürzen mit Geschrey hinaus:
die bligstrahlgleiche Bothschaft läuft
durch alle Linien des weitgestreckten Lagers,
durch alle Reihen der aufgeschreckten Krieger
zugleich mit unserm Schlachtgeschrey. —

Nun stürzt sich jeder in die Flucht:
und auf der Flucht stößt Einer auf den
Andern,

wirft Einer sich in des Andern Weg,
und übern Hingestürzten taumelt
der Fliehende und fällt. —

Ein Krieger dort durchbohret unwillkühr-
lich

in der Betäubung seinen Kriegsgefährten
halbrasend mit dem Schwert.

F

Nel' sollevar l'amico, il fido amico.

Orribilmente il campo

Tutto rimbomba intorno. Escon
dal chiuso

Spaventati i destrieri, e vanno anch'
essi

Calpestando per l'ombre

Gli estinti, i semivivi. A' lor nitriti

Miste degli empj e le bestemmie, e i
voti

Dissipa il vento. Apre alla morte
il caso

Cento insolite vie. Del pari ogn'
uno

Teme, fugge, perisce: e ogn' un del
pari

Der treueste Freund reißt fallend in der
 Angst
 den hingestürzten Freund, der jetzt vom
 Falle eben
 sich zu erheben strebt, zur Erde wieder mit
 sich nieder.

Die weite waffenvolle Gegend,
 erschallet schauerhaft vom Fluchtgetümmel.
 Die scheu gewordenen Pferde reißen einzeln
 aus den verzaunten Ständen sich wüthend
 los,

und springen in dem Dunkel
 auf Sterbenden und Leichen wild umher,
 ihr furchtbar, mit Gebet, Gelübden
 und gotteslästerlichen Flüchen der flüchtgen
 Bösewichter,

vermishtes Viehern,
 wird von den Winden des Himmels fortge-
 stürmt. —

O dieser Auftritt öffnet
 dem Tode hundert neue, noch nie betretne
 Pfade.

Ein jeder fürchtet, flieht, rennt in den Tod, —

Ignora in quell' orrore
 Di che teme, ove fugge, e perchè
 muore.

Ozia.

Oh Dio! Sogno, o son desto?

Carmi.

Odi, o Signor, quel mormorio fu-
 nesto?

Quei moti, che senti
 Per l'orrida notte,
 Son queruli accenti,
 Son grida interrotte,
 Che desta lontano
 L'insano terror.

Per vincere, a noi
 Non restan nemici:
 Del ferro gli ufficj
 Compisce il timor.

und keiner weiß im allgemeinen Schrecken
den Grund von seiner Furcht,
wohin er flieht, — warum er stirbt,

Ossia.

Gott! träumst mir — oder wach ich?

Karmi.

Bernimmst du, Herr, das traurige Geräusch?

Dort — hört ihr durchs nächtliche Grau-
sen,

furchtbar die Stürme des Ausbruchs
sausen.

Jetzt — tönt ein verzweifelnder Ausruf
herben! —

Jetzt — abgebrochnes Angstgeschren! —

Der Aufruhr toset und woget: wird
Schrecken,

in allen noch schlafenden Fernen erwecken.

Flucht suchen die Feinde, und nicht mehr
den Sieg,

und ihre Furcht entscheidet den Krieg.

Ozia.

Seguansi, o Carmi, i fuggitivi: e sia
 Il più di nostre prede
 Premio a Giuditta.

Amital.

O generosa Donna,
 Te sopra ogn' altra Iddio
 Favori, benedisce.

Cabri.

In ogni etade
 Del tuo valor si parlerà.

Achior.

Tu sei
 La gioja d'Israele,
 L'onor del popol tuo

Osiab.

Auf, Karmi! — man verfolge
 sogleich die Flüchtigen. —
 Der größte Theil von unsrer Beute
 wird Judith überbracht.

Amital.

O tapfres, edles Weib!
 du wirst, vor allen andern,
 von Gott mit Huld und Segen
 stets ausgezeichnet werden.

Kabri.

In allen Altern dieser Welt
 wird dein Verdienst man preisen.

Achior.

Du bist die Sonne Israels,
 Die Ehre deiner Nation!

Giuditta.

Basta. Dovute
 Non son tai lodi a me. Dio fu
 la mente,
 Che'l gran colpo guidò; la mano
 io fui,
 I cantici festivi offransi a lui.

GIUDITTA, e CORO.

Coro.

Lodi al gran Dio, che oppresse
 Gli empj nemici suoi;
 Che combattè per noi,
 Che trionfò così.

Giuditta.

Venne l'Assiro, e intorno
 Con le falangi Perse,
 Le valli ricoperse,
 I fiumi inaridi.

Judith.

Genug! — mir, Freunde! — mir gebührt
kein Ruhm,

nur dem Allmächtigen. —

Er hob, — er führte meinen Arm
beim Schwerdtschlag der Entscheidung
hin zum Siege. —

Ihm — eure Lobgesänge! —

Judith und Volk.

Volk.

Hochgelobt sey der Gott unsrer Väter,
der seine Verächter, die Frevelthäter,
zu schlagen, zu stürzen, durch uns nun
bekriegt! —

so herrlich siegt!

Judith.

Der Perser und Ägypter Heer
drang zahllos ein, wie Sand am Meer,
verschloß dieß Thal, sog aus das Land;
der Flüsse Wasser all' verschwand.

Parve oscurato il giorno ;
 Parve con quel crudele
 Al timido Israele
 Giunto l'estremo di.

Coro.

Lodi al gran Dio, che oppresse
 Gli empj nemici suoi ;
 Che combattè per noi,
 Che trionfò così.

Giuditta.

Fiamme, catene, e morte
 Ne minacciò feroce:
 Alla terribil voce
 Betulia impallidi.

Ma inaspettata sorte
 L'estinse in un momento:
 E come nebbia al vento
 Tanto furor sparì.

Der schönste Tag schien Finsterniß,
 das Volk sah mit Bekümmerniß,
 in jedem Tag der Angst, der Schmach,
 zugleich auch seinen letzten Tag.

Volk.

Hochgelobt sey der Gott unsrer Väter,
 der seine Verächter, die Frevelthäter,
 zu schlagen, zu stürzen, durch uns nun
 bekriegt! —
 so herrlich siegt!

Judith.

Mit Ketten, Flammen, Quaal und Tod
 hat wüthend der Barbar gedroht,
 und ganz Bethulia versank
 in Schmerz bey seiner Worte Klang.
 Doch unerwartetes Geschick,
 zermalmet ihn im Augenblick:
 wie Nebel, von der Winde Hauch,
 schwand seines Jornes Gluth in Rauch.

Coro.

Lodi al gran Dio, che oppresse
 Gli empj nemici suoi,
 Che combattè per noi;
 Che trionfò così.

Giuditta.

Dispersi, abbandonati
 I barbari fuggiro:
 Si spaventò l' Assiro,
 Il Medo inorridi.

Ne fur giganti usati
 Ad assalir le stelle;
 Fù donna sola, e imbelle
 Quella, che gli atterri.

Coro.

Lodi al gran Dio, che oppresse
 Gli empj nemici suoi;
 Che combatte per noi,
 Che trionfò così.

Volk.

Hochgelobt sey der Gott unsrer Väter,
 der seine Verächter, die Frevelthäter,
 zu schlagen, zu stürzen, durch uns nun
 bekriegt! —
 so herrlich siegt!

Judith.

Die Feinde fliehn jetzt ohne Haupt,
 zerstreut, — der Hülsen all' beraubt;
 der Syrer Heer vom Schreck gejagt,
 die Meder durch die Furcht verzagt.

Der Schlag kam nicht von Riesenkraft,
 die aus dem Aether Sterne rast.
 Ein schwaches Weib, — allein, — bey
 Nacht,
 zerbrach ihr Schwert durch Gottes Macht.

Volk.

Hochgelobt sey der Gott unsrer Väter,
 der seine Verächter, die Frevelthäter,
 zu schlagen, zu stürzen, durch uns nun
 bekriegt! —
 so herrlich siegt!

Tutti.

Solo di tante squadre
Veggasi il duce estinto;
Sciolta è Betulia, ogni nemico
è vinto.

Alma, i nemici rei
Che t'insidiano la luce,
I vizj son; ma la superbia è il
duce.

Spegnila: e spento in lei
Tutto il seguace stuolo,
Mieterai mille palme a un colpo
solo.

Il Fine.

Alle.

Kaum stürzt von jener stolzen Macht,
 der Führer in des Todes Nacht,
 so ist sein Heer besiegt, zerstreut; —
 Bethulia! — das Reich befreit! —
 Seele! —

Die Feinde deines heiligen Friedens,
 welche die Schätze der Ruhe, — des Lichts
 dir grausam zu rauben, dich immer um-
 lagern,
 sind die Laster — ihr mächtiger Führer
 ist —
 der Stolz. —

Ihn stürze zuerst; dann wirst du auch
 sicher
 all' sein verderblich Gefolge vertilgen;
 und aus diesem einzigen Siege
 werden unzählbar,
 dir, unvergängliche Palmen sprossen!

Ende.

18

Die Kunst der Dichtung ist eine
sehr alte Kunst, die schon
in den Zeiten der Griechen
und Römer geübt wurde.
Die Dichter haben die
Menschheit durch ihre
Werke gelehrt und
erheitert. Die Dichtung
ist eine Kunst, die die
Imagination des Menschen
in Anspruch nimmt und
ihm die Möglichkeit bietet,
die Welt um sich herum
neu zu sehen und zu
empfinden. Die Dichtung
ist eine Kunst, die die
Menschheit durch ihre
Werke gelehrt und
erheitert. Die Dichtung
ist eine Kunst, die die
Imagination des Menschen
in Anspruch nimmt und
ihm die Möglichkeit bietet,
die Welt um sich herum
neu zu sehen und zu
empfinden.

18



J
Ed 1434

Vd 18

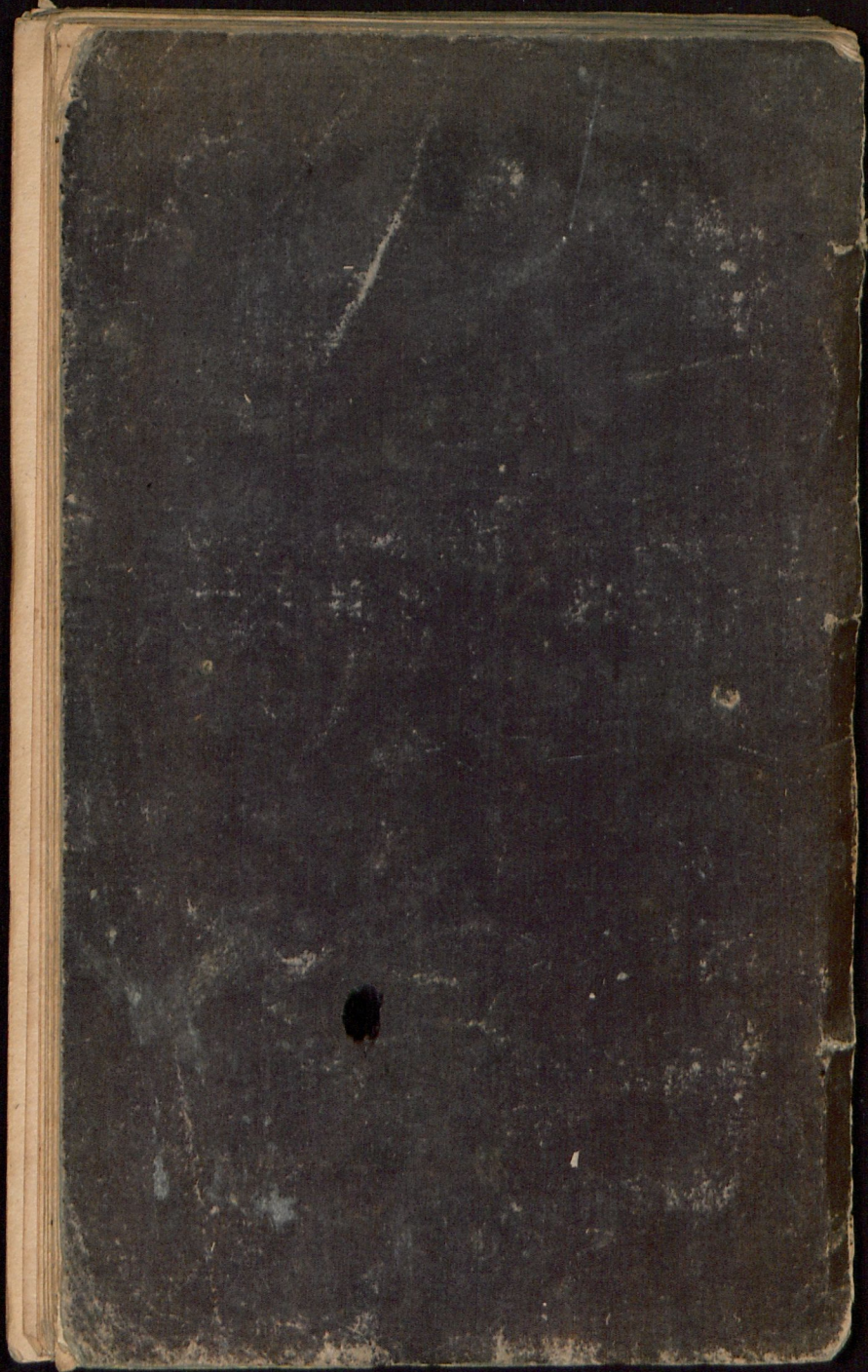
Vers. Di. L. 161
verv

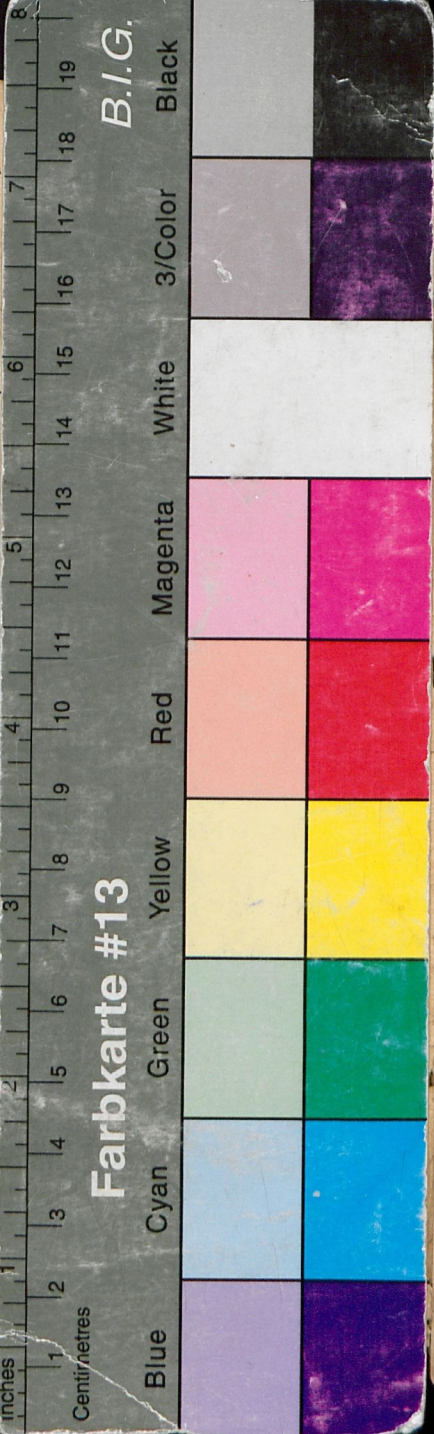
ULB Halle

005 725 33X

3







Die
Befreyung
der
Stadt Bethulia.

Eine heilige Handlung
musikalisch aufgeführt
in der Kurfürstlichen Hofcapelle
zu Dresden
am
heiligen Ostersonnabend,

1797.

Dresden,
gedruckt in der Kurfürstlichen Hofbuchdruckerey.